

## Dobrindt ist seine dicke Hose runtergerutscht

Warum scheitern eigentlich alle Gipfel, an denen diese Bundesregierung beteiligt ist. **G20 in Hamburg**. Ergebnis: Teile von Hamburg verwüstet. **Diesel-Gipfel Berlin**. Ergebnis: Die Autoindustrie verarscht uns weiter. **Tegel-Gipfel Potsdam**. Ergebnis: Null. Vertagt bis nach der Bundestagswahl.

Ungebremst von der Bundeskanzlerin (CDU), der Wirtschaftsministerin (SPD) oder eines Psychotherapeuten setzt Verkehrsminister Dobrindt (CSU) seine Amokfahrt zum Thema Flughafen Tegel fort. Aus dem Nichts heraus sprach er sich vor einiger Zeit für die Offenhaltung Tegels aus. Das wurde von der Bundesregierung zuerst als private Meinung des Ministers eingestuft, was diesen aber nicht daran hinderte, seine Fahrt fortzusetzen. Und gestern saß er als Vertreter der Bundesregierung mit denen von Berlin und Brandenburg zusammen, um über genau dieses Thema zu sprechen. Da fragt man sich schon, wer die Richtlinien der Politik bestimmt.

Dass Dobrindt zuerst die Interessen Bayerns in Berlin vertritt, ist bekannt. Er und seine bayerische Regionalpartei haben kein Interesse daran, dass der BER jemals an den Start geht und eine noch so kleine Konkurrenz zum Airport München mit dem furchteinflößenden Namen „Franz Josef Strauß“ entstünde. Jeder weiß, dass, wenn man die Offenhaltung Tegels erzwingt, eine Klagewelle den BER überziehen wird, der seine Eröffnung weiter in Frage stellt.

Gestern hat Dobrindt nun ein populistisches Meisterstück hingelegt. Er geht mit dicker Hose und der Maximalforderung der Offenhaltung Tegels in die Sitzung mit Berlin und Brandenburg. Je näher die Uhr auf Mitternacht zeigt, desto mehr rutscht ihm die dicke Hose in die Knie. Kalkül? Kann sein. Eine Entscheidung fiel in der Sitzung nicht, sie wurde vertagt, in den November, wenn die nächste Aufsichtsratssitzung stattfindet. Die BZ vermutet, dass Dobrindt die Vertagung der Entscheidung nur recht sein kann, denn: „So muss er den Wählern vorerst nicht erklären, wie er den für den Weiterbetrieb des TXL notwendigen Beistand aus Berlin und Potsdam einholen will.“

Am Ende des „Gipfels“ wurde eine Erklärung verbreitet, die aus drei Sätzen besteht:

1. *Die Gesellschafter Brandenburg, Berlin und Bund sind sich einig, dass sie den Konsens-*

*beschluss von 1996 (Anm.d.Red.: Schließung von Tegel ein halbes Jahr nach Eröffnung des BER) gemeinsam getroffen haben und auch nur gemeinsam ändern können.*

2. *Die Gesellschafter nehmen die Eckpunkte der Geschäftsführung der FBB (Flughafengesellschaft Berlin-Brandenburg) zur Weiterentwicklung der Abfertigungskapazitäten am BER (Masterplan 2040) zur Kenntnis, die im Aufsichtsrat der FBB im September und November 2017 beraten und bewertet werden.*
3. *Im Rahmen der Aufsichtsratssitzung im November 2017 werden die rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit der Diskussion um den Flughafen Tegel beraten.*

Nur noch einmal zur Verdeutlichung, damit uns wirklich diese schäbige Posse einleuchtet. Alexander Dobrindt kennt alle Einzelheiten, weiß genau, worum es geht. Und wer wusste vorher, dass das Gespräch am 16. August so ausgehen wird, wie es ausgegangen ist. Es gab für ihn nie das Ziel, Tegel offenhalten zu wollen, weil er weiß, dass es rechtlich kaum möglich sein wird. Das wissen auch seine christlichen Parteifreunde in Berlin, nicht zu vergessen die FDP.

Journalisten schildern Dobrindt nach der Sitzung als kleinlaut. Das nehme ich ihm nicht ab. Er hat sein Ziel erreicht. In der Öffentlichkeit bleibt hängen: Dobrindt ist für die Offenhaltung Tegels und die bösen Regierungen von Berlin und Brandenburg sind dagegen. Leute! So wird Politik gemacht.

Hilfreich in der ganzen Debatte wäre es, wenn sich alle Journalisten auf eine korrekte Sprachregelung verständigen könnten. Es geht beim Volksentscheid am 24. September nicht um die Offenhaltung Tegels Ja oder Nein! Auf dem Stimmzettel steht folgender Text:

*„Der Flughafen Berlin-Tegel ergänzt und entlastet den geplanten Flughafen Berlin Brandenburg BER. Der Berliner Senat wird aufgefordert, sofort die Schließungsabsichten aufzugeben und alle Maßnahmen einzuleiten, die erforderlich sind, um den unbefristeten Fortbetrieb des Flughafens Tegel als Verkehrsflughafen zu sichern!“* Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) hat bereits zugesagt, im Falle eines Erfolgs des Volksbegehrens, diesen Wunsch prüfen zu lassen. Mehr kann er nicht machen. Irgendwann, wenn sich niemand mehr an den Namen Dobrindt erinnern kann, werden in Tegel Wohnhäuser stehen und fliegen wir vom BER in alle Welt, für München reicht die Bahn. **Ed Koch**